

parcours humain bern

Kunst für
Menschlichkeit

28. Mai - 26. Juni 2016 | Tramdepot Burgernziel

Direkt zum Parcours Humain Bern: Tram 6, 7, 8, Haltestelle Brunnaderstrasse

Manifest für Menschlichkeit

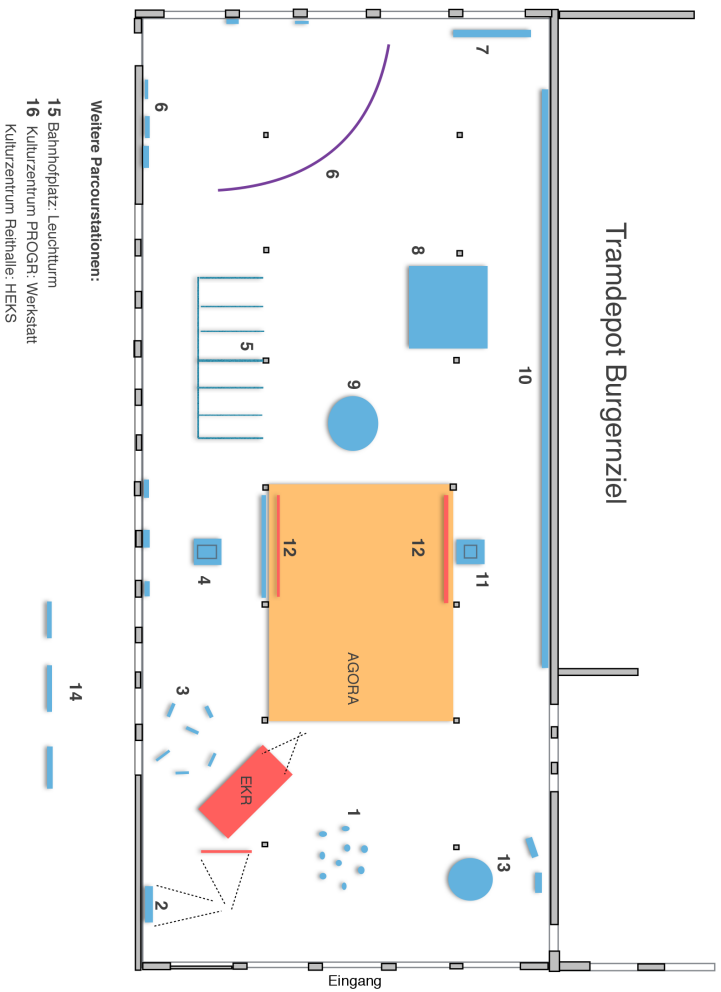
20 Kunstschaffende stellen die Frage:

«Wie viel Menschlichkeit leistet sich die Schweiz - und Sie?»

parcourshumain.ch

facebook.com/parcourshumain

Tramdepot Bürgerziel



Weitere Parcoursstationen:

- 15 Bahnhofplatz: Leuchtturm
- 16 Kulturzentrum PROGR: Werkstatt
Kulturzentrum Reithalle: HEKS

Saalplan Tramdepot Burgernziel

- 1** HOPE, Carl Bucher
- 2** FEUER IM DACH, Theres Liechti
- 3** SIEBEN FAHNEN FÜR BERN, Al Meier
- 4** EMBROIDERERS OF ACTUALITY, Aglaia Haritz und Abdelaziz Zerrou
- 5** SCHUTZ - Sechs Kojen, Flurina Hack und Johanna Huguenin
- 6** SOLFERINO, Max Hari
- 7** MISSING MIGRANTS, Habib Asal
- 8** «Goya-También mañana florecerán las flores», Sonya Friedrich
- 9** MELILLA PANORAMA, Christoffer Joergensen
- 10** BASTOKALYPSE, M.S. Bastian / Isabelle L.
- 11** 50'000 PEARLS, Liu Guangyun
- 12** GESICHTER LESOTHOS, Maurice Haas und Nik Hartmann
- 13** DESTINATION, Baltensperger + Siepert
- 14** FLÜCHTIG, Martin Bichsel
- 15** EIN LEUCHTTURM FÜR LAMPEDUSA, Thomas Kilpper (Bahnhofplatz)
- 16** VERLASSEN, Eren Karakus
POSTCARDS FROM KURDISTAN, Gohdar Bazar (PROGR)

HOPE, Steinskulpturen von Carl Bucher

Gleich am Anfang der Ausstellung steht die Skulpturengruppe HOPE des 2015 verstorbenen Künstlers Carl Bucher: Unterdrückte Menschen stehen auf! Das Ausstellungsprojekt endet auf dem Gelände des IKRK Hauptsitzes in Genf, wo die Skulpturengruppe DIE VERSTEINERTEN von Carl Bucher steht. Er hat in seinen Werken eine Sprache gefunden, die zeitlos und universell das Leiden des Menschen, die «situation humaine», darstellt. Mit den Versteinerten schuf Bucher ein Symbol und ein Mahnmal für das Internationale Museum des Roten Kreuzes. Mit den beiden Skulpturenguppen verbindet Carl Bucher Persönliches mit Politischem, als Sinnbild für das Leiden und die Unterdrückung des Menschen.

Carl Bucher (Zürich)

Carl Bucher wurde 1935 in Zürich geboren, wo er bis zu seinem Tod im Jahre 2015 lebte. In den 1960er-Jahren feierte er mit den Flugkörpern «Landings» den Fortschritt. In der späteren Schaffensphase schuf er mit seinen Grosplastiken Sinnbilder für das Leiden und die Unterdrückung des Menschen. Buchers Skulpturen stehen heute als Warnrufe an öffentlichen Brennpunkten: Vor dem Internationalen Museum des Roten Kreuzes in Genf, vor dem Menschenrechtsgerichtshof in Strassburg und vor dem Sitz der Menschenrechtskommission am Genfersee.

**FEUER IM DACH, Loop Videoprojektion
von Theres Liechi**

Die Videoprojektion «Feuer im Dach» zeigt sieben unterschiedliche Häuser, liebevoll gebastelt aus weissem Papier, die vom Dach her hinunterbrennen. Zurück bleiben nur Asche und Papierreste. Die Arbeit thematisiert Konflikte zu Hause, in der Familie, im eigenen Land, Gefühle von Verlust, Heimweh und Heimatlosigkeit.

Theres Liechi (Winterthur)

Die Multimedia-Künstlerin Theres Liechi (*1968 in Zürich) lebt und arbeitet seit 1990 in Winterthur. Von 2002-2007 studierte sie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. Sie hat den Förderpreis der Stadt Winterthur erhalten und ist Preisträgerin der Fontana-Gränacher Stiftung. Zu Theres Liechti's zentralen Themen zählen die Zartheit des Lebens, Heile-Welt-Vorstellungen und deren Fragilität. Medial ist Theres Liechi eine Grenzgängerin, die sich mühelos zwischen Zeichnung und Objekt, Film, Fotografie und Installation bewegt.

SIEBEN FAHNEN FÜR BERN, Projekt von AI Meier

Diese Arbeit versteht sich als sozial-poetischer Beitrag und als Aufforderung, humanes Denken und Handeln zu leben.

Al Meier (Richterswil)

Al Meier, geboren 1954, absolvierte die Kunstgewerbeschule und die Kunstschule F+F in Zürich. Studienaufenthalte in den USA, Nordafrika und Deutschland. Preisträger von drei Bundesstipendien für freie Kunst (Swiss Art Award) und Atelierstipendium der Stadt Zürich in New York. Studienaufenthalt am Schweizer Institut in Rom.

EMBROIDERERS OF ACTUALITY, Nähprojekt von Aglaia Haritz und Abdelaziz Zerrou

Es sind überraschende Mittel, die Aglaia Haritz und Abdelaziz Zerrou wählen, um auf das Leid von Gewaltopfern aufmerksam zu machen: Mit Nadel und Faden erzählen die beiden Künstler von unterdrückten Menschen. Indem sie etwa syrische Flüchtlingsfrauen gemeinsam sticken lassen, bringen sie diese dazu, über ihr tragisches Schicksal zu reden. Dadurch und mithilfe von Videos geben die weitgereiste Tessinerin und der marokkanische Künstler denjenigen ein Gesicht und eine Stimme, die sonst verborgen und stumm bleiben würden. Haritz und Zerrou schaffen es, durch Subtilität aufzuwühlen.

Abdelaziz Zerrou (Casablanca)

Abdelaziz Zerrou ist in Casablanca, Marokko, geboren. Er studierte an der Kunsthochschule in Tétouan, hat an der Biennale Junger Künstler aus Europa und dem Mittelmeerraum (BJCEM) in Bari, Italien teilgenommen. Werke von Zerrou sind an der Triennale in Luanda, Angola, an der Galleria Continua in Paris und im New Art Exchange Museum of Nottingham, UK, gezeigt worden. Seit 2009 war Zerrou dank mehrerer Künstlerstipendien an der Cité Internationales des Arts in Paris, in Dar Al-Mamûn in Marrakech, in Österreich, in Holland und mit dem Projekt Embroiderers of Actuality in Marokko, Kairo und Beirut.

Aglaiia Haritz (Locarno)

Geboren im Tessin schloss Aglaiia Haritz 1999 die dortige Kunstmittelschule ab. 2003 erwarb sie das Kunstdiplom am ENSA in Limoges, Frankreich. Sie arbeitete an humanitären Projekten in Afrika, Indien, Südamerika und im Nahen Osten. Sie war artist-in-residence in Kairo, Rabat, Casablanca, Marrakech und Beirut mit dem Projekt Embroiderers of Actuality und hatte ein Stipendium der Cité Internationale des Arts de Paris erhalten.

5

SCHUTZ – sechs Kojen von Flurina Hack und Johanna Huguenin

Die beiden Künstlerinnen haben ein Szenario entworfen, das stark an eine Notaufnahme oder an andere provisorische Schutzunterkünfte erinnert. Mit vier weiteren Künstlern haben sie sich Gedanken zu humanitärer Not gemacht und nach den gesellschaftlichen Zusammenhängen gesucht.

Koje 1 – Barni Kiener

Vier Tafeln – Spray auf Holz

Koje 2 – Adela Picón

In einem durch Vorhänge geschützten Raum sehen wir uns einem Gesicht hinter einer Monitorscheibe gegenüber, welches sich als Zielscheibe anbietet. Wurf Pfeile liegen bereit. Können und wollen wir uns darauf einlassen, was das mediale Bild von uns fordert?

Koje 3 – Johanna Huguenin & Flurina Hack

Schwemmholz von irgendwo ans Ufer gespült erinnert an kaputte Knochen. Sorgfältig miteinander verbunden kann zusammenwachsen, was neu beginnen muss.

Eine Installation aus Schwemmholz und Gipsbandagen.

Koje 4 – Dieter Seibt

Im Mittelpunkt steht ein kurzes Video. Die Aufnahmen zeigen den Bahnhof Bern während des Umbaus in den achtziger Jahren voller Bautrümmer und vorbeihastender Passanten mit ihrem Gepäck. Der Ton stammt vom Duo „Kapelle Clairmont“. Ergänzend sind Fotos und Objekte zu sehen, die Massenflucht, Völkerwanderung und Verfolgung als Phänomene zeigen, die sich seit Menschengedenken in unterschiedlichen Zeitabfolgen wiederholen.

Koje 5 – Boris Billaud

„Der grosse Zeh“ ist eine zweiteilige Arbeit, bestehend aus einem kleinen Sockel und einer Büste aus diversen Materialien (Gips, Karton, Acryl). Die Büste ist umrankt von Blumen. Die Arbeit korrespondiert mit dem Denkmal für einen Unbekannten [Soldaten, Gefallenen] aus dem 20 JH. Die Unentschiedenheit, ob es sich dabei um ein Andenken oder eine Huldigung oder Ähnliches handelt, ist gewollt. Die Bearbeitungsmethode und die ästhetische Erscheinung bestimmen die Lesart der Arbeit. Der Titel bezieht sich auf eine Mitschrift von Georg Bataille von 1970.

Koje 6 – Johanna Huguenin & Flurina Hack

Das berühmte Arbeitszimmer von Sigmund Freud, dem Begründer der Psychoanalyse, wird in der letzten Kojе rekonstruiert. Die Besucher sind eingeladen, auf der Couch Platz zu nehmen und sich mit ihren diffusen Ängsten vor Veränderungen, Fremden und Verlust auseinanderzusetzen.

Material: Couch, Teppiche, Kissen, Collagen...

Boris Billaud (Bern)

Boris Billaud (*1968 in Winterthur) arbeitete nach dem Studium (Master of Fine Arts HKB) in der Pädagogischen Abteilung des Kunstmuseums Bern. Neben eigener künstlerischer Tätigkeit hat er diverse Ausstellungen kuratiert (Reittiere aus Anlage, Palazzo Wyler, Stadtgalerie Bern). 2012 Gründung des Palazzo Nreb und des Verlagshaus Nreb. 2013 lancierte Billaud zusammen mit Cedric Mineur die Neue Kunsthalle Bern. Die Arbeiten von Billaud wurden durch die Kantone Appenzell, Solothurn und Stadt und Kanton Bern ausgezeichnet und sind in zahlreichen Sammlungen vertreten. Boris Billaud besuchte den Vorkurs der F+F Zürich.

Flurina Hack (Bern)

(*1968): Freischaffende Künstlerin, lebt in Bern. Schwerpunkte sind ortsspezifische Projekte. 2006 - 2015 Mitaufbau und Leitung des Kunstraumes CabaneB in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern (HKB). 2014 Gründung der Aktionsgruppe Le4. Seit 2009 verschiedene Einzel- und Gruppenausstellungen. 2015 waren Flurina Hacks Projekte im Gewölbekeller Bern, im Kunst-keller Bern und in der Galerie Archivarte zu sehen. Sie war Mitinitiantin der „Berner Kunstauktion Für Open Eyes“ im PROGR Bern, ein solidarisches und politisches Zeichen aus der Kunstszene für Menschen auf der Flucht.

Johanna Huguenin (Köniz)

(*1949): Lebt in Köniz und arbeitet seit 1998 in einem Gemeinschaftsatelier in den VIDMARhallen. Ihre Arbeitsbereiche sind Malerei, Objektkunst, Installationen und Kunstaktionen in verschiedenen Formationen. Mit der Gruppe IMARABEVF KUNSTAKTION realisierte sie 2002 eine Performance auf der Lorrainebrücke im Rahmen von „on the spot“ der Stadtgalerie Bern und nahm an einer Ausstellung in der Kunsthalle Bern teil. Teilnahme an der Cantonale Bern - Jura 2013/14 und 2014/15. Dies eine Auswahl neben vielen Einzel- und Gruppenausstellungen. Seit 2000 ist Huguenin Mitglied der Visarte Schweiz.

Barni Kiener (Bern)

(*1965): Ist Autodidakt. Arbeitete mit verschiedenen Lehrmeistern unter anderem in Südafrika, Dänemark und in der Schweiz. In seiner Arbeit bekräftigte ihn der Dichter, Maler und Bildhauer Martin Disler. Tätig war er in Erlach, La-Chaux-de Fond und Biel. Heute lebt und arbeitet er in Bern. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen sowie Beteiligungen an Kunstprojekten.

Adela Picón (Bern)

(*1958): Geboren in Melilla (E). Lizentiat in bildender Kunst an der Universität Barcelona. Lebt seit 1992 in Bern. Arbeitet mit Video, Malerei, Fotografie, Installationen und relationaler Kunst. Zahlreiche Ausstellungen und Projekte der Schweiz, in Spanien, Deutschland, Österreich, Italien, China und Kuba. 2004 mit dem Frauenkunstpreis ausgezeichnet. Werkbeiträge von Stadt und Kanton Bern, Burgergemeinde Bern, Pro Helvetia, Migros Kulturprozent und weiteren Förderstellen. Ihre Arbeiten sind in mehreren privaten und öffentlichen Sammlungen zu finden. Vertreten durch die Galerie Béatrice Brunner, Bern.

Dieter Seibt (Bern)

Bühnenbildstudium an der Kunstakademie Mannheim, diverse Theaterengagements, nach klassischer „Opernkrise“ (1970) Flucht in die freie Kunstszene. In einem breiten Arbeitsfeld entstehen Objekte, Arbeiten auf Papier, Malereien, Installationen, Klangmontagen und Videos. Die Themen der Arbeiten beinhalten einerseits prosaische Metaphern über das „Menschsein“, andererseits entstehen poetisch/subversiv/kritische Beobachtungen über unseren aufblühenden zivilisatorischen Körper. Div. Ausstellungen in Galerien und Kunsthäusern in der Schweiz und im Ausland. Kontrabassist der „Kapelle Clairmont“ – das Duo (Dieter Seibt/Beat Feller) spielen zeitgenössische - improvisierte Musik.

SOLFERINO, Wandskulptur und Malerei von Max Hari

Die Geschichte des Roten Kreuzes beginnt mit Solferino. Der Berner Künstler Max Hari bezieht sich mit seinem Projekt auf Henry Dunants Buch Eine Erinnerung an Solferino, welches die Basis für die Idee zur Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (1863) bildete. Haris Wand zeigt auf der Aussenseite als Holzschnitt das Kriegsgrauen, wie es Dunant in seiner Schrift eindrücklich geschildert hat. Die Innenseite ist als Malerei auf Holz gestaltet und schildert den humanitären Aspekt von Solferino und damit die eigentliche Vorgeschichte zum Wirken des Roten Kreuzes.

Max Hari (Langenthal und Berlin)

Max Hari (*1950) absolvierte sein Studium an der Schule für Gestaltung und der Universität Bern. Seit 1982 zahlreiche Ausstellungen in der Schweiz und in Deutschland. Im Jahr 2000 erhielt Max Hari den Kulturpreis der Stadt Langenthal und 2006 war er Preisträger der Kunstmonografien des Kantons Bern. Die in der Ausstellung gezeigte Arbeit SOLFERINO entstand 2014 im Rahmen einer Einzelausstellung in der Kunsthalle Luzern und nimmt Bezug auf das Bourbaki-Panorama.

MISSING MIGRANTS, Papierarbeit von Habib Asal

Es wird geschätzt, dass die Anzahl Flüchtlinge, die seit 2000 auf der Flucht nach Europa gestorben sind, bei über 29'000 liegt. Habib Asal hat diese Tatsache auf ganz besondere Art künstlerisch verarbeitet, indem er 30'481 Löcher auf Büttenpapier (Masse 251 x 162cm) eingestanz hat.

Habib Asal (Zürich)

Habib Asal (*1974 in Amman, Jordanien) ist Konzeptkünstler. Geprägt von seiner palästinensisch-schweizerischen Herkunft und seinen Erfahrungen in zwei Kulturen beschäftigt er sich mit politischen, sozialen und interkulturellen Fragen. Asals konzeptioneller Ansatz findet seine Umsetzung in den Medien Installation, Text, Performance, Zeichnung und Readymade.

Er hat an den Kunsthochschulen in Zürich (ZHdK), Bern (HKB) und Wien (akbild) studiert.

Seit 2007 stellt er regelmässig im In- und Ausland aus.

**«Goya-También mañana florecerán las flores»,
Installation von Sonya Friedrich**

Diese Installation besteht aus einem Kubus von 5x5x5 Metern, an deren Front ein monumentaler floraler Scheitenschnitt und eine Wand mit „Einschusslöchern“, Spuren von Axthieben und anderem Zerstörungswerk zu sehen ist. Das Innere wird auf Türsturzhöhe durch eine schachbrettartige Ebene getrennt. Auf dieser durchbrochenen Ebene mit fragiler Unterkonstruktion stehen Blumen und selbst geschaffene Gebilde. Diesem harmonischen Bereich stellt sich der „Himmel“ entgegen. Man sieht Goyas Schreckenswelt, verbildlicht im Radierungszyklus «Desastres de la Guerra» (1810–1814). Die Aquatinta-Radierungen schildern die Gräueltaten der Soldaten Napoleons im Kampf gegen die aufständische spanische Bevölkerung.

Sonya Friedrich (Solothurn)

Sonja Friedrich (*1960) begann nach ihrer Ausbildung zur Werklehrerin am Lehrerseminar Thun ihre Lehrtätigkeit. Seit 1992 arbeitet sie als selbstständige Künstlerin in Solothurn in den Bereichen Zeichnung, Plastik, Digitalkunst, Installationskunst, Glasbild, Baugestaltung und Fotografie. Ihre Kunstwerke sind das Resultat von Untersuchungen zum Thema Leichtigkeit und Transparenz. Immer wieder kommt ihr tiefes Interesse für die Botanik zum Ausdruck.

MELILLA PANORAMA, Fotoskulptur von Christoffer Joergensen

Der Zürcher Künstler Christoffer Joergensen hat ein Foto-Panorama des Flüchtlingslagers in der spanischen Exklave Melilla (Marokko) erstellt. Die kugelförmige Skulptur, die man nicht betreten, aber in die man hineinschauen kann, verschiebt raffiniert die Perspektive des Betrachters: Um das Panorama richtig sehen zu können, muss man den Kopf in die Kugel hineinhalten, und ist damit im Innern, in der Exklave, ein Eingeschlossener mit lauter Ausgeschlossenen um sich herum. Das Kunstwerk nötigt die Betrachter zur Reflexion über die eigene Person, indem es hinterfragt, wer auf der richtigen und wer auf der falschen Seite des Zaunes steht.

Christoffer Joergensen (Zürich)

Christoffer Joergensen wurde 1978 in Köge, Dänemark, geboren. Es folgten Studium der Kunst an der Byam Shaw School of Art und der Fotografie am Royal College of Art in London. Joergensen lebt und arbeitet in Zürich. Sein fotografisches Werk wurde in letzter Zeit in der Kunsthalle Luzern, am Apnea Festival in Pesaro und in Steffisburg (Art Container) gezeigt.

**BASTOKALYPSE, Malerei auf Leinwand
von M.S. Bastian / Isabelle L.**

Auf über 50 Metern zieht sich der Bilderfries wie ein Panorama durch den Raum. Der Bildstreifen ist eine figurativ-expressive Komposition aus Zitaten und vereint so verschiedenste apokalyptische Motive. Eine bis in die Gegenwart greifende Entwicklung des Schreckens – teils angelehnt an reale Hintergründe, teils fiktiven Ursprungs. Zitiert werden Motive aus allen Bereichen der Historie, aus der bildenden Kunst genauso wie aus der Trivalliteratur. Da gibt es «Spots» auf bildende Künstler wie Munch oder Dürer, dort erinnern in die Bildtafeln eingearbeitete Zeitungsbilder an die Konzentrationslager im Zweiten Weltkrieg; an Abu Ghraib; an die Zerstörung des World Trade Centers in New York, um nur einige zu nennen.

M.S. Bastian / Isabelle L. (Biel)

M.S. Bastian (*1963 in Bern), aufgewachsen in Biel. Vorkurs und Fachklasse für Grafik, Schule für Gestaltung, Biel. Jahresaufenthalte in New York und Paris. Seit 1993 freischaffender Comix-Künstler. M.S. Bastian wurde mit mehreren Stipendien und Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Anderfuhren-Stipendium Biel, dem Louise-Aeschlimann-Stipendium des Kantons Bern, sowie zweimal dem Eidgenössischen Stipendium für Gestaltung.

Isabelle L., 1967 geboren und aufgewachsen in Biel. Vorkurs und Fachklasse für Grafik, Schule für Gestaltung Biel. Grafikerin in diversen Werbeagenturen. Jahresaufenthalt in den USA, Los Angeles und Austin.
Nach einer Weltreise 2003 Rückkehr nach Biel.

Seit 2004 ständige Zusammenarbeit. Publizieren bei verschiedenen Verlagen. Illustrationen und Comix in Magazinen und Zeitungen wie: NZZ Folio, Süddeutsche Zeitung, Du, Strapazin, Stripburger (SL), Fantagraphics (USA). Ihre Werke sind in zahlreichen Sammlungen vertreten. Regelmässige Ausstellungen in Galerien und Museen sowie an Comics-Festivals weltweit.

50'000 PEARLS, Videoinstallation von Liu Guangyun

Der Künstler erarbeitete dieses Video in einer kalten, großen Fabrik. Es ist ein Protest für Fließbandarbeiter, die nach und nach ihre Menschlichkeit verlieren und sozusagen in die Maschine wachsen. Montagelinien sind unmenschlich und verursachen vorallem in Entwicklungsländern große soziale Probleme.

Liu Guangyun (Shanghai)

Liu Guangyun (*1962) absolvierte 1987 die Central Academy of Art & Design in Peking. Er lebt und arbeitet derzeit in Shanghai und Deutschland. Liu ist einer der Pioniere des Kunstschaffens mit sozialen und humanitären Ansätzen. Liu fordert zur Selbstbeobachtung über soziale Probleme und Menschlichkeit auf. Seine Arbeiten umfassen viele Kunstgattungen, insbesondere Installationen, Videos und Multi-Media.

«Gesichter Lesothos» mit Maurice Haas und Nik Hartmann

Der Fotograf und der Journalist. Beide lieben das Erzählen von Geschichten, die nicht auf den ersten Blick offensichtlich sind. Beide lassen sich von Neugier treiben, rücken Unsichtbares ins Licht. Die Fotografien von Nik Hartmann und Maurice Haas verzichten auf den medizinischen Teil der Entwicklungshilfe. Sie rücken die Gesichter der Bergbevölkerung in den Fokus und ermöglichen dem Betrachter einen nicht spezifischen und doch vieles erklärenden Blick auf die Freuden und den Kummer der stolzen Menschen Lesothos. Würdevoll, einfühlsam, eindrücklich.

Das langjährige Engagement des Moderators Nik Hartmann für SolidarMed führt ihn regelmässig in die entlegensten Regionen Afrikas. Im November 2014 begleitete ihn der viel beachtete Fotograf Maurice Haas. Auf Pferden folgten die beiden dem mit Medikamenten und Gesundheitspersonal beladenen Geländewagen über unbefestigte Pfade bis ins Dorf Ha Kokoana, sechs Autostunden vom nächsten Spital entfernt, wo die meisten der hier gezeigten Bilder entstanden. Sie begleiteten die «Mobile Klinik» von SolidarMed, die auch gebrechlichen oder durch Krankheiten geschwächten Menschen medizinische Hilfe ermöglicht.

Maurice Haas

Die grosse Begabung von Maurice Haas liegt im Portraitieren von Menschen und im sehr schnellen Erfassen, was die Persönlichkeit dieser Menschen ausmacht. Seine subtile Inszenierung der Personen in ihrem Umfeld lässt den Betrachter sofort erkennen, welche Geschichte mit dem Portraitierten verbunden ist. Diese Fähigkeit hat ihn schnell zum begehrten Portrait- und Magazin-Fotografen werden lassen. Eine weitere Stärke sind Reportagen und Bildesays: Egal, ob er eine exklusive Schuhmanufaktur in Italien besucht oder für SolidarMed in die entlegensten Regionen Afrikas reist: Stets bringt er Bilder zurück, denen eine wunderbare Stimmigkeit und Atmosphäre innewohnen.

Nik Hartmann

Nik Hartmann moderiert seit vielen Jahren äusserst erfolgreich für das Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). Viele kennen ihn als gewinnenden, schlagfertigen Moderator im Radio, schweizweit bekannt wurde er durch Unterhaltungssendungen im Fernsehen wie «SRF bi de Lüt» oder «Wunderland». Der beliebte Moderator engagiert sich jährlich für die Spendenaktion «Jeder Rappen zählt». Seit 2009 setzt sich Nik Hartmann als Botschafter von SolidarMed für Anliegen der Menschen im südlichen Afrika ein. Im Zuge seiner Projektbesuche lässt er sein Talent als Fotograf aufblitzen, dessen Blick als Beobachter das Leben der Menschen feinfühlig auf seine Bilder bannt.

DESTI-NATION, Konzept von Stefan Baltensperger und David Siefert

Desti-Nation ist der Prototyp einer Lotsenboje, die nordafrikanischen Flüchtlingen eine sichere Überfahrt über das Mittelmeer verspricht. Die autonom arbeitende, motorisierte und mit Solarstrom betriebene Boje kann über eine Website an einen beliebigen Ort, zum Beispiel an die nordafrikanische Küste, gerufen werden. Von dort aus schwimmt sie mit Hilfe von GPS jedem Flüchtlingsboot auf einer sicheren Route Richtung Europa voraus. *Desti-Nation* ist die materielle Manifestation einer gesellschaftlichen Ambivalenz. Auf der einen Seite stehen der Wunsch und die Verantwortung, Flüchtenden in ihrer prekären Situation zu helfen, auf der anderen Seite existiert die Angst, es könnten zu viele kommen und die eigene Existenz bedrohen. Kaum jemand würde wollen, dass täglich Menschen beim Versuch das Mittelmeer zu überqueren zu Tode kommen. Und doch würde kaum eine europäische Regierung sich nicht dagegen wehren, wollte jemand eine Brücke von Afrika nach Europa bauen.

Baltensperger + Siepert (Zürich)

Baltensperger + Siepert arbeiten seit 2007 an gemeinsamen Fragestellungen. In ihrer Arbeit untersuchen Stefan Baltensperger (*1976, CH) und David Siepert (*1983, D) gesellschaftliche, soziale und politische Themenfelder. Sie erzeugen neue Perspektiven, um über bestehende Sichtweisen und Zusammenhänge nachzudenken und diese neu zu verhandeln. Ihre Werke sind meist prozesshaft und stehen in kontinuierlichem Dialog untereinander und mit den Betrachtenden.

FLÜCHTIG, Fotoserie von Martin Bichsel

Sie kommen von anderswo – Syrien, Pakistan, Tibet, Nigeria. In Bern suchen sie Asyl. Viele von ihnen sind schon seit Monaten oder Jahren hier. Einige leben in unterirdischen Unterkünften, andere in Wohnungen. Sie warten, essen, schlafen, hoffen, machen sich unsichtbar. Um der eigenen Ohnmacht in dieser Situation Sinn zu geben, hat der Berner Fotograf Martin Bichsel vor drei Jahren angefangen, Asylsuchenden in Bern kurze Momente der Aufmerksamkeit zu geben, indem er ihre Lebenssituation in Porträts festhält und sichtbar macht. Die meisten leben oder lebten während der entstandenen Aufnahmen in der unterirdischen Notunterkunft Hochfeld, im Berner Länggassquartier. Aus Interviews mit den Asylsuchenden hat Rahel Bucher Gedichte geschrieben. Sie beschreiben die Zustände der Menschen, deren Hilfslosigkeit und deren Hoffnungen. Viele der Porträtierten wollten ihren Namen oder gar ihre Geschichte nicht mit ihrem Gesicht in der Öffentlichkeit sehen. Die Gedichte ergänzen somit die Fotos in idealer anonymer Form.

Martin Bichsel (Bern)

Martin Bichsel arbeitet seit 2001 als selbständiger Fotograf. Er interessiert sich für Menschen in ihrem Umfeld. Ob für redaktionelle Auftragsarbeiten oder bei persönlichen Projekten. 2014 erschien im Kommode Verlag Zürich sein erster Bildband „Trans*Visit“. Er hat während neun Jahren Transmenschen in elf Ländern im Alltag begleitet.

EIN LEUCHTTURM FÜR LAMPEDUSA, Installation von Thomas Kilpper (Bahnhofplatz)

Der Ausstellungsparcours beginnt mit einer künstlerischen Position, welche sich mit der heutigen Flüchtlingskatastrophe im Süden Europas auseinandersetzt: Aus Versatzstücken gestrandeter Flüchtlingsboote zusammengesetzt, ist die Installation *Ein Leuchtturm für Lampedusa* des deutschen Künstlers Thomas Kilpper Mahnmal und Modell zugleich. In Zusammenarbeit mit Architekten, Ingenieuren und Ortsansässigen will Kilpper auf Lampedusa einen Leuchtturm mit angegliedertem Kulturzentrum bauen. Dieses Werk kann als Metapher für eine humanitäre Flüchtlingspolitik stehen: Wie ein Leuchtturm, der Menschen in Seenot den Weg weist, verweist *der Leuchtturm für Lampedusa* auch auf das kuratorische Konzept der Ausstellung, als Zeichen auf einem «Weg der Menschlichkeit».

Thomas Kilpper (Berlin)

Thomas Kilpper (*1956 in Stuttgart) ist Installationskünstler, Zeichner und Holzschneider. Er studierte Malerei und Bildhauerei an den Kunstakademien in Nürnberg und Düsseldorf. An der Städelschule in Frankfurt am Main wurde er 1998 Meisterschüler von Georg Herold.

Kilpper ist bekannt für seine kritischen gesellschaftlichen und politischen Interventionen. Seit 2014 unterrichtet er an der Kunst- und Designhochschule Bergen, Norwegen.

**PARCOURS-HUMAIN-WERKSTATT
im PROGR/Kulturpunkt
30.05. - 05.06.2016**

VERLASSEN, Fotografien von Eren Karakus

Über die Innenstadt von Amed, Sur – deren Mauern und Gärten 2015 von der UNESCO ins Naturwelterbe aufgenommen wurden - hatte die türkische Regierung von Anfang Dezember 2015 bis Anfang März 2016 eine Ausgangssperre verhängt. Mehr als 5000 Häuser wurden zerstört und Zehntausende sind geflüchtet. Allein in diesen drei Monaten verloren mehr als 200 Zivilisten ihr Leben. Eren lebt in Sur – die Bilder die er zeigt entstanden in dieser Zeit.

POSTCARDS FROM KURDISTAN, Fotografie und Malerei von Gohdar Bazaz

Gohdar Bazaz zeigt im Rahmen der Ausstellung die auf seiner Flucht nach Deutschland entstandenen ca 298 Bilder. Er flüchtete über die Türkei. Während er auf seinen Asylantrag wartete, malte er jeden Tag ein Bild von 01.01.1994 bis 30.10.1994 - eine Quelle, aus der er Kraft schöpfen konnte.

Eren Karakus (Kurdistan - Osttürkei)

Eren kommt aus Amed/ Diyarbakir, der grössten kurdischen Stadt in der Osttürkei. Für sein Studium ging er nach Mugla an die Kunsthochschule und schloss 2007 dort als Bildhauer ab. Schon während seines Studiums nahm Eren die Fotografie in seine Arbeit auf. 2012 kehrte er in seine Heimatstadt Amed zurück und arbeitet dort wie auch schon zuvor u.a. am Stadttheater im Bereich Bühne, Ausstattung und Spiel. Seit seinem Studium war Eren mit Skulpturen und Fotografien an mehreren Ausstellungen der Osttürkei vertreten. Nun ist er zum ersten Mal in Europa.

**Gohdar Salahaddin Bazaz
(Autonome Region Kurdistan - Nordirak)**

Gohdar, wurde 1967 in Dohuk (Kurdistan-Irak) geboren. Er beendete 1982 das Studium für Bildende Kunst am Institut der schönen Künste in Sulaymaniya. Anschliessend studierte er an der Kunsthochschule in Bagdad Druckgraphik. Seit 1992 ist er Mitglied der Vereinten Künstler Kurdistans. Er gründete 1992 gemeinsam mit anderen Künstlern das Institut der schönen Künste in Dohuk. Als 1994 der Krieg in Nordirak ausbrach, floh er mit seiner Familie nach Deutschland. 2009 kehrte er wieder in seine Heimatstadt Dohuk zurück. Er hatte mehrere Einzelausstellungen in Deutschland, Südkurdistan und Irak.

PARCOURS HUMAIN PERFORMANCE KÜNSTLER

Juerg Luedi (Bern)

Juerg Luedi(*1961) absolvierte sein Bachelor-studium in Fine Arts an der Hochschule Genf (HEAD). Danach erwarb er einen Master in Fine Arts an der Hochschule Luzern (HSLU). Als Informationsspezialist war er von 1990-2013 unter anderem bei Amnesty International und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA engagiert. Er wurde 2010-14 für eines der Förderateliers der Stadt Bern im PROGR juriert. Seine künstlerische Praxis ist neben der Malerei vor allem performativ und im öffentlichen Raum.

Stimmorchester (Luzern)

Die sieben professionellen Sängerinnen aus Luzern widmen sich seit 2011 der freien Improvisation. Im Mittelpunkt steht die Faszination der menschlichen Stimme als ungemein formbares und flexibles Instrument. In zahlreichen Konzerten werden einzigartige Stimmimprovisationen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei der Aufführungsort ein: er ist Inspirationsquelle und Klangraum.

Anina Jendreyko und Özlem Yilmaz (Basel)

Anina Jendreyko ist Schauspielerin und Regisseurin aus Basel. Studiert hat sie von 1980-1985 an der Schauspielschule Max Reinhard (UDK) in Berlin. Özlem Yilmaz stammt aus Anatolien (Türkei) und studierte an der Basler Hochschule für Musik. Anina und Özlem sind Mitglieder der Volksbühne Basel und haben eine «Kulturbrücke» zu und mit den Menschen in den kurdischen Gebieten aufgebaut. Ihre Auftritte beinhalten Gesang, Poesie und Erzählungen.

KURATOREN

Marco Stoffel, Kurator (Luzern)

Marco Stoffel wurde 1951 in London geboren. Er absolvierte das Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Fribourg und Harvard sowie das Masterstudium an der Kunsthochschule Zürich für Ausstellen und Vermitteln.

Als Kurator und Rechtsanwalt engagiert sich Marco Stoffel für aktuelle gesellschaftlichen Fragen. Er ist Gründer und Präsident des Kunstvereins Weg der Menschlichkeit und einer internationalen Kulturstiftung und Initiant verschiedener Kunstprojekte in New York (Rist), Los Angeles (Seeds of Tolerance, Current TV), Venedig (Ship of Tolerance, Kabakov) und Luzern (Lucerne Art Box).

Das Konzept für PARCOURS HUMAIN hat er 2014 in seiner Masterarbeit an der ZHdK entworfen, welches er von 2015 bis 2018 mit Co-Kuratoren in allen Landesteilen umsetzt.

Peter Grüter, Co-Kurator (Winterthur)

Peter Grüter ist seit 1987 als Ausstellungsmacher tätig. Er ist Mitbegründer der oxyd-Kunsträume in Winterthur-Wülflingen. Er ist Co-Kurator und Produktionsleiter für PARCOURS HUMAIN BERN.

28. Mai 2016, ab 16.00h

Ausstellungseröffnung

Mit Einführung in die Fotoausstellung «Gesichter Lesothos» mit Nik Hartmann

31. Mai 2016, ab 18.00h

Die Schweiz und ihre humanitäre Tradition

Mit SRK-Präsidentin Annemarie Huber-Hotz

7. Juni 2016, ab 18.00h

Menschlichkeit in Zeiten von Gewalt und Krieg

Mit IKRK-Präsident Peter Maurer

10. Juni 2016, ab 20.00h

Syrische Kurzfilme

Mit Amer Matar, Koordinator, Berlin

14. Juni 2016, ab 18.00h

Afrikas Kunst - Spuren vom Leben und Sterben

Mit SolidarMed-Arzt Dr. med. Urs Allenspach

19. Juni 2016, ab 12.00h

Diskussionsrunde mit den Kunstschaffenden

Mit Peter Grüter, Co-Kurator

24. Juni 2016, ab 18.00h

Charity-Auktion und Preisverleihung

«Kunst für Menschlichkeit» mit Stadtpräsident Alexander Tschäppät

Spezialausstellungen:

- «Gesichter Lesothos» - SolidarMed
- «Bunte Schweiz» - Eidg. Kommission gegen Rassismus
- «Zaungäste» - HEKS

Öffnungszeiten: Mi-Sa, 12-20h, So 12-17h

Ausstellungsführungen: 12.15-13.15h / 18-19h, So 12-13h

Diskussion mit Kunstschaffenden: So 19. Juni 12-14h

Kreativ_Asyl-Werkstatt:

kulturpunkt im PROGR Bern 30. Mai bis 30. Juni 2016

Mitwirkende:

Eidgenössische Kommission
gegen Rassismus EKR

Verein BERN.HILFT.MIT

Verein Integration Zusammen

Hilfswerke:

Schweizerisches Rotes Kreuz SRK:
einzelne Kantonalverbände

Internationales Komitee
vom Roten Kreuz IKRK

**SOLIDAR
MED**



Hauptgönner:

Jubiläumstiftung der
Schweizerischen
Mobilair Genossenschaft



Sophie und Karl
Binding Stiftung

avina | stiftung
stephan schmidheiny

**MIGROS
kulturprozent**

prohelvetia



Stiftung des Schweizerischen Roten Kreuzes
Schweizerisches Rotes Kreuz
Schweizerischer Eidgenössischer
Kriegs- und Zivilschutz
Schweizerische Eidgenössische
Kriegs- und Zivilschutz

Kunstinstitutionen:

PROGR
KUNSTPUNKT IM PROGR BERN

Kreativ_Asyl
im PROGR Bern

kulturpunkt.ch
im PROGR Bern